

7. September 2008:

## „Ein Mensch, der uns Vorbild sein sollte!“

Rede aus Anlass des Festaktes zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Dr. Franz Meyers

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrter Ministerpräsident, sehr geehrter Oberbürgermeister, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde, sehr geehrte Familie Meyers!

Im Namen der Mönchengladbacher CDU begrüße ich Sie auf das Allerherzlichste. Wir sind hier zusammengekommen, um uns gemeinsam an einen der bedeutendsten Bürger zu erinnern, den unsere Stadt hervorgebracht hat: Dr. Franz Meyers! Oberbürgermeister und Ehrenbürger seiner Heimatstadt, Abgeordneter des Deutschen Bundestages, Mitglied des Deutschen Bundesrates, Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen und schließlich Ministerpräsident dieses Landes - eine herausgehobene Funktion reiht sich an die andere. Alle diese Ämter hat Dr. Franz Meyers nicht nur eingenommen, er hat in ihnen auch überaus erfolgreich gewirkt. Wenn es dazu noch eines Beweises bedurft hätte, dann treten Sie ihn an, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, lieber Jürgen Rüttgers! Sie sind hierhergekommen um einen Ihrer großen Vorgänger zu würdigen. Darüber freuen wir uns alle sehr!

Gerne begrüße ich auch Sie, Herr Oberbürgermeister. Zwar ehren wir heute das Andenken einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der nordrhein-westfälischen CDU, aber Dr. Franz Meyers hat weit über Parteigrenzen hinaus gewirkt. Deshalb ist es gut und richtig, das auch durch die Zusammensetzung der Rednerliste zu dokumentieren. Sehr geehrter Herr Bude, seien Sie uns herzlich willkommen!

Sehr geehrte Familie Meyers! In diesem Festakt steht das öffentliche Wirken von Dr. Franz Meyers im Mittelpunkt. Der Ministerpräsident unseres Landes selbst wird an das bedeutende Lebenswerk erinnern, mit Bernhard Worms wird ein politischer Weggefährte sprechen, mit Dr. Günter Krings wird ein Bundestagsabgeordneter das bundespolitische Wirken beschreiben und mit Michael Schroeren ein Landtagsabgeordneter einen Blick auf den Landespolitiker werfen. Das mag Sie, sehr geehrte Familie Meyers mit Stolz erfüllen. Sie werden aber dennoch ein ganz anderes Bild von Franz Meyers haben. Wenn Sie in den nächsten Minuten an ihn denken, dann werden Sie nicht an den Amtsinhaber denken, Sie werden an den Menschen denken. Dieses Denken an den Menschen, das ist etwas, das in einem öffentlichen Festakt gerne zu kurz kommt. Ich will versuchen, hier einen kleinen Ausgleich zu schaffen. Das mag insbesondere Ihnen, sehr geehrte Familie Meyers, ein wenig mutig erscheinen, denn als Nachgeborener kann ich einen Blick auf den Menschen Franz Meyers nur von außen werfen, meine Bemerkungen lediglich aus seiner Biographie ableiten. An drei Stellen wenigstens will mir das gelingen. Und alle drei lassen sich mit einem Zitat oder einer Entscheidung dieses großen Mannes verknüpfen. Hier ist die erste:

Als Dr. Franz Meyers 1978 zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt wurde, sprach er davon, dass dies „die schönste Ehrung seines Lebens“ sei. Und ich füge hinzu: Es war ein wahrhaft ehrenreiches Leben. Franz Meyers hat also – und das ist ein Schluss, den man aus dieser Äußerung ziehen darf – das, was ihm seine Vaterstadt schenkte, höher geschätzt als das, was man ihm draußen in der weiten Welt verehrt hat. Ich erkenne hier den Charakterzug der Heimatverbundenheit, ich erspüre den Menschen, der auch am Ende einer überaus erfolgreichen Karriere die Bodenhaftung nicht verloren hatte, der sich seiner Ursprünge immer bewusst geblieben ist. Kurz: Franz Meyers ist immer einer von uns geblieben.

Ein zweites Ereignis: Franz Meyers ist bereits 1948 in die CDU eingetreten – zu einem Zeitpunkt also, als noch nicht absehbar war, dass sich diese neue Partei zu einer großen Volkspartei, ja zur größten deutschen Volkspartei, entwickeln würde, zu einer Partei, die die Geschichte Deutschlands und auch des Landes Nordrhein-Westfalen über Generationen maßgeblich mitbestimmen würde. Franz Meyers war also auch mutig. Er hat in jener Zeit des Aufbaus nicht gewartet, nicht taktiert, er hat sich engagiert, er hat sich bekannt, er hat angepackt!

Einen dritten Charakterzug schließlich kann man an einer Geschichte festmachen, die auf die Jugend von Franz Meyers zurückgeht. Wenn man den Schüler in den zwanziger Jahren des vorherigen Jahrhunderts nach seinem Berufswunsch fragte, so antwortete er: „Rheinischer Oberbürgermeister“! Ein Wunsch für den ich großes Verständnis habe. Sehr viel später hat sich dieser Berufswunsch erfüllt. Das mögen Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, selbstverständlich als ein Zeichen von Zielstrebigkeit im Charakter von Franz Meyers interpretieren. Aber darauf kommt es mir nicht an. Wichtiger ist etwas Anderes: Ein Mensch mit den Begabungen von Franz Meyers hätte sich seinen beruflichen Traum wahrscheinlich schon in den dreißiger oder in frühen vierziger Jahren erfüllen können, wenigstens erste Schritte dazu einleiten können. Dafür aber hätte er das braune Hemd anziehen müssen. Das hat er gerade nicht getan. Er hat auf das, was er eigentlich wollte, verzichtet, weil der Weg dorthin zu dieser Zeit mit Anstand nicht zu gehen war. Wir erkennen also einen Menschen mit Ehrgeiz, aber auch einen Menschen, der diesen Ehrgeiz sehr wohl zu bändigen wusste. Er war eben nicht bereit, für sein berufliches Fortkommen jeden Preis zu bezahlen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr geehrte Familie Meyers! Große Männer – und wir sprechen heute von einem großen Mann – sollen uns Vorbilder sein – das jedenfalls sagt man uns. Natürlich ist diese Aussage richtig, aber sie wird manchmal falsch verstanden. Einem Vorbild nachzueifern heißt nicht in erster Linie, ähnlich erfolgreich zu sein, im Leben genauso weit zu kommen. Es heißt vielmehr – so jedenfalls will ich das interpretieren – sich an den Charaktereigenschaften eines solchen bedeutenden Menschen zu messen. Und wenn das so ist, dann taugt längst nicht jeder Erfolgreiche zum Vorbild. Franz Meyers allerdings ist dieser Mensch gewesen: Ein Mensch mit Bodenhaftung, der nie vergessen hat, wo er herkommt. Ein Mensch, der mutig Entscheidungen traf, als noch nicht klar war, dass er auf das richtige Pferd setzte. Und – das ist vielleicht am Wichtigsten – ein Mensch der klare Ziele hatte, der aber

nicht bereit war, jeden Preis für ihre Erreichung zu zahlen. Das, meine sehr verehrten Damen und Herren, war Franz Meyers. Ein Mensch, der uns Vorbild sein sollte!

Ich danke Ihnen!